

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 53

Artikel: Sangernboden hinner der Egg
Autor: Senn, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zuhörerin in der Schulstube beim Oren vom Vreneli Sabli vom Gaisgraben. Es hat strahlende Zöpfechen und hellblaue Augen und in ein weisse-schöndes. Seine Eltern besitzen ein Häuschen, im Stall steht eine einzige Kuh und der Vater gibt halbes Vreneli wohnt 1 1/2 Stunden vom Schulhaus weg. Vier kleine Geschwister sind noch daheim. Bevor es zur Schule geht er abtut Vreneli, müsse es noch helfen und «di Stübli machen».



Werner Kren und Paul Buggeli kommen vom Vreneli der Schwändmann Fritz vom Zehnderweid schickte sich hinaus auf dem Schilweg im Jänner-Morgen um ein Viertel nach fünf Uhr aufzuwachen, dann müssen die Buben das Stall mit dem Vieh, Wasser tragen und «di Stübli aufräumen». Nach dem Morgengrauen schälen sie die langen Bretter an und setzen tabular den Schulhaus zu.



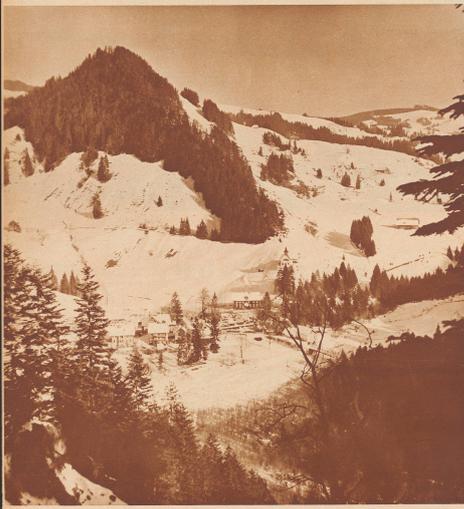
Der Oren Hostler ist ein lieber Bub. Er sitzt aus wie ein Rosenapfel frisch vom Baum. Oren wohnt in Heftener. Dort Geschwister begleiten ihn zur Schule. Die Pflanz Schwaizer nicht den kleinen Bruder wenn möglich auf den Schilweg. Um halb sechs Uhr muß Oren aufbrechen, denn der Weg vom Berg zum Schulhaus ist bei schlechtem Wetter 1 1/2 Stunden. Für den Heimweg braucht Oren zwei Stunden und bei schlechtem Wetter länger er zu Hause.



Das hübsche Anneli Beyler (rechts) kommt vom Hengeli, und Ida Böhlen (links) wohnt mit seinen Eltern und seinen acht Geschwister auf einem weitläufigen Hof in Dürrenramen. Diese Schilweg ist um 5 1/2 Uhr aufbrechen, das Morgengrauen kochen und abwaschen. Ida hat das weiteste Schilweg zwei Stunden. Auf schmalen Kammfeld muß das Mädchen einen steilen Wald hinaufklettern, dann stapft es ein Stück weit durch viele tiefen Schnee und kann endlich mit einem auf dem Schilweg fahren. Skier sind für diesen Schilweg unmöglich.



Anneli Beyler, Ida Böhlen, und Ida Böhlen von Dürrenramen. Ida a deux heures de marche pour se rendre à l'école. Elle monte au sommet rapide à travers la forêt, puis traverse une toundra de neige profonde et descend en luge. Le chemin qu'elle parcourt rend impossible l'usage des skis. Elle retourne souvent chez elle après la tombée de la nuit.



Sangernboden hinter der Egg

«Cinq heures! Allons debout si tu veux être à l'heure à l'école!»

Bildbericht von Paul Senn



Die Beyler Fritz vom Hengeli, Hans Böhlen von Dürrenramen, der Zwilling Will vom Althäuser und der Beyler Oren vom Hengeli auf dem Schilweg.



1 cm = 500 Meter. Das sind die Weiler und einzelnen Höfe, von denen die Kinder nach Sangernboden zur Schule müssen. Die Entfernungen bewegen sich zwischen einer, anderthalb und zwei Stunden. Von Dürrenramen sind es zwei Stunden nach dem Weg zum Schulhaus der Talchaft.

«Wir sind», erzählt der Schulmeister, «den Grützfonds des S.S.V. zu großem Dank verpflichtet. Woher sollen wir sonst die Bretzen nehmen für die Skier? Wir kaufen sie auch Spitzberg, schätzen Munsterstecken und bezahlen Truhlen. Am Examen verkaufen wir unsere Erzeugnisse. Der Erlös kommt in die Kasse, damit können wir die Skier reparieren bezahlen.»

Le prix de l'école. Grâce à l'appui financier de l'Association locale de ski, les enfants ont été dotés de skis. Les trousseaux, tels que pointes défectives et pointes qu'ils conservent pendant les heures de travaux manuels sont vendus au profit de la caisse sociale de ski, ce qui permet de payer les réparations éventuelles.

Der Herr Lehrer von Ort erklärt uns gerne: Sangernboden liegt hinter der Egg im Guggaberggässchen, und man nennt ihn kurzweg «Häuserberg». Wie sind im Tale der kalten Sonne und gehören noch zum Kanton Bern. Sangernboden ist der Hauptort des Tales und gehört zur Gemeinde Guggaberg. Unter Heftener hat man die Sonne nur drei Stunden lang. Der Berg im Hintergrund heißt Burggraben.

Sangernboden, derrière l'Egg, est un hameau de 45 habitants, situé sur le versant de la Sangera Blanche. Depuis 1913, il s'y élève une école où, une fois par mois, on célèbre le service divin.

Aus dem Munderschwand kommt der Fritz Nidegger zur Schule. Er ist Bäcker. Seine Geschwister sind noch klein, so greift sich Fritz! auf dem Schilweg zu seinen Kameraden. Sehr oft geht er allein, und dann er nicht etwas erfrisiert unterwegs, hat die Mutter ihren Buben warm eingepack.

Fritz Nidegger n'a que huit ans, et il lui arrive souvent de faire seul la route de Munderschwand à l'école.



Zwei «Chadolin» Milch sind ein großer Stück Bauernrot gibt es in der Sangernboden - Schulstube zum Mittagessen. Die Hintersberger können nicht einfach ins Tram springen oder mit dem Papa ins Auto hinfahren. Denn draußen im Winter «bitter es grau», überall liegt hoher Schnee und die Böden und Almdäcker haben einen sehr weiten Heimweg zu den einzelnen Bauernhöfen.

A midi, gamines et gamines se retrouvent près de la maison. Ils dînent en cuisine de jadis. Le lait et d'un gros quiénon de pain de paysan.